Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung

Protokoll der 5. ordentlichen Sitzung des Stiftungsbeirats am 11.7.2008

Anwesend: Greta Wehner, Dr. Jürgen Schmude, Dr. Klaus Deubel, Constanze Krehl
Dr. Christoph Meyer (Protokollführer)
Birgitt Heidinger, Thomas Jurk, Daniela Kolbe, Dr. Peter Struck, Dr. Hans-Jochen Vogel (Gäste)
Entschuldigt: Peter Adler, Hanjo Lucassen, Franz Müntefering, Dr. Eva-Maria Stange

Ort: Dresden, Tornaer Str. 56a, Dauer der Sitzung: 13:35 bis 14:30 Uhr.

1. Begrüßung, Formalia

Jürgen Schmude begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird gebilligt. Gegen das Protokoll der 4. Sitzung bestehen keine Einwände. Zum Protokollführer wird Christoph Meyer bestellt.

2. Bericht über die Arbeit der Stiftung

Christoph Meyer berichtet: Höhepunkt im Jahr 2007 war die Veranstaltung zum 101. Geburtstag von Herbert Wehner im Dresdner Rathaus mit Reden von Kurt Beck und Hans-Jochen Vogel vor über 200 Gästen.

Die Herbert-Wehner-Biographie ist mittlerweile ins Standardrepertoire für Referate vor Besuchergruppen im Herbert-Wehner-Bildungswerk eingegangen. Das Werk hat seine dauerhafte Gültigkeit.

Wie im vergangenen Jahr angekündigt, gibt es inzwischen den „Troika“-Flyer und das dazugehörige Plakat. Diese Materialien sind mit einem Anschreiben von Franz Müntefering, Kurt Beck und Peter Struck an mehrere tausend Adressen in Deutschland versendet worden. Hinzu kam eine gezielte Werbeaktion von Peter Struck, so dass die Mitgliedszahl des Freundeskreises aktuell auf 492 angestiegen ist. Die 500 sind in Sichtweite; es besteht die Chance, dass diese Zahl noch im Verlauf des heutigen Tages erreicht werden kann. Die Mitglieder des Beirats und prominenten Gäste unterzeichnen eine Herbert-Wehner-Biographie als Willkommensgruß für das 500. Mitglied.

Unsere eigene Verlagstätigkeit wurde fortgesetzt. Dieses Jahr sind zwei Bücher erschienen: das Praxisbuch Kommunalpolitik sowie das Buch „Pioniere für Zwickau. Geschichte der Sozialdemokratie“, welches den Bogen von 1863 bis 1989 schlägt. Dieses Werk ist vor gut einem Monat auf einer öffentlichen Veranstaltung mit Kurt Beck präsentiert worden. Als Anregung für das kommende Jahr kann sich Christoph Meyer ein Werk mit dem Arbeitstitel „Unser 1989“ vorstellen, mit Erinnerungen an die Zeit vor dann 20 Jahren aus sächsischer Sicht. Dafür wird allerdings die Unterstützung der politischen Spitze in Sachsen benötigt.

Das Archiv wird weiter bearbeitet; es findet eine Einzelverzeichnung aller Aktenstücke statt. Die Archivalien können jetzt schon wissenschaftlich genutzt werden.

Zum Thema Gespräche mit der Friedrich-Ebert-Stiftung führt Christoph Meyer aus, dass für unsere Vorhaben zunächst von Bedeutung ist, dass aus dem ersten Gespräch deutlich hervorgegangen ist, dass es seitens der großen Stiftung kein Interesse an einem gemeinsamen Immobilienerwerb gibt.

Zum Thema Bauen hat es ernsthafte Bemühungen und Gespräche gegeben mit dem Dresdner Architekturbüro „h.e.i.z.Haus“ und der Stadt Dresden (Stadtplanungsamt und STESAD), allerdings bisher ohne konkretes Ergebnis. Weiterhin gesprochen wurde mit Generalsekretär Dirk Panter mit dem Ergebnis, dass wir uns gemeinsam auf die Suche für ein gemeinsames Haus begeben wollen. Mit der neuen Schatzmeisterin Barbara Hendricks (Freundeskreismitglied seit 1997) gab es zwei Gespräche von Christoph Meyer in Berlin mit dem Ergebnis, dass die Konzentration GmbH gemeinsam mit uns in Dresden bauen will. Mit dem Geschäftsführer der Konzentration GmbH, Christoph Lehmann, wurde mit dem Ergebnis gesprochen, dass die Konzentration jetzt gemeinsam mit uns an einem Raum- und Nutzungsprogramm sowie an der Standortsuche arbeitet.

Greta Wehner wendet ein, dass sie befürchtet, ein Haus der Konzentration könnte für die Menschen schwer zugänglich sein. Christoph Meyer entgegnet, dass dieses Problem in Berlin bekannt ist und außerdem wir ja selbst mit bauen und mit entscheiden, so dass wir absichern können, dass das Haus öffentlichkeitswirksam und zugänglich ist. Jürgen Schmude pflichtet bei und unterstreicht, dass Hauptergebnis ist, dass es ein ernsthaftes Interesse am gemeinsamen Bau gibt.

Jürgen Schmude eröffnet die Diskussion zum Bericht. Thomas Jurk unterstreicht das große Interesse daran, 1989 im Jubiläumsjahr 2009 zu einem wichtigen Thema zu machen. Jürgen Schmude weist darauf hin, dass es schon jetzt gezielte Zeitungsbeiträge gibt, die Anfeindungen gegen die Sozialdemokratie aufgrund ihrer angeblichen Einheitsfeindlichkeit enthalten. Hans-Jochen Vogel erläutert, dass er über eine Dokumentensammlung für solche Zwecke nachdenkt. Er fragt nach Dokumenten aus den Anfängen des Landesverbandes in Sachsen. Constanze Krehl erklärt, dass die Dokumente an das Archiv der sozialen Demokratie in Bonn gegangen sind. Darauf meint Hans-Jochen Vogel, dass ihm solche Dokumente bzw. Informationen darüber zugeschickt werden können. Er betont nochmals, dass es damals 1989/90 nicht tunlich gewesen wäre, gegen den Willen der ostdeutschen Verbände ehemalige SED-Mitglieder ohne Überprüfung aufzunehmen.

3. Finanzbericht 2007

Christoph Meyer berichtet: Der Finanzbericht ist zweigeteilt in die Bereiche Stiftung und Freundeskreis. Den Zahlen liegt die Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer zugrunde, wodurch sie als ordnungsgemäß ohne Einwendungen bestätigt wurden. Die Prüfberichte werden vorgelegt.

Bei der Stiftung stehen 2007 Einnahmen von 21.528,20 Euro Ausgaben von 20.178,90 Euro gegenüber, es ergibt sich ein Jahresüberschuss von 1.349,30 Euro. Damit hat sich das Vermögen der Stiftung allein auf EUR 79.972,63 erhöht. Für 2008 ist allerdings diesmal ein kleiner Verlust zu erwarten, vor allem aufgrund von Personal- und Materialkosten für Bibliothek und Archiv. Ende des Jahres, so ist das Szenario, dürfte die Stiftung aber immer noch etwa 78.000 Euro haben. Eine Frage von Hans-Jochen Vogel zu den kaum steigenden Einnahmen wird damit beantwortet,

dass es in den Jahren 2004 bis 2006 zusätzliche Einnahmen für die Biographie gegeben hat, welche jetzt für den Aufbau des Archivs eingesetzt werden. Dass das Vermögen nicht geringer geworden ist, liegt vor allem an einer regelmäßigen Zuwendung Greta Wehners in Höhe von 1.000 Euro je Monat.

Beim Freundeskreis stehen 2007 Einnahmen von 43.187,62 Euro Ausgaben von 8.447,36 Euro gegenüber. Das ergibt insgesamt einen (Rekord-)Zuwachs um 34.740,26 Euro auf nun EUR 268.239,32. Für 2008 wurde vorsichtig geplant, und es ist zu hoffen, dass das Ergebnis wieder so ähnlich aussieht wie 2007. Wir hatten also, mehr als im vergangenen Jahr erhofft, am Ende 2007 in beiden Bereichen zusammen ein Vermögen von über 345.000 Euro, womit die Erwartungen um über 20.000 Euro übertroffen worden sind - und wenn die Szenarien für dieses Jahr eintreffen, schaffen wir Ende 2008 die Marke von 380.000 Euro.

Jürgen Schmude gibt Erläuterungen zu den Ausgaben des Freundeskreises. Den Kosten im Zusammenhang mit dem Jahrestreffen stehen dieses Jahr erhebliche Einnahmen aus gezielt eingeworbenen Spenden gegenüber.

Weitere Fragen und Anmerkungen gibt es zum Finanzbericht nicht.

4. Ziele der Stiftungsarbeit

Christoph Meyer will die bisherigen Projekte weiter verfolgen: Archiv, Bibliothek, Öffentlichkeitsarbeit für das Bildungswerk, Stärkung und Ausbau des Freundeskreises. Das Wichtigste wird sein, den Erwerb eines Grundstücks für das Herbert-Wehner-Haus in diesem Jahr möglichst zu konkretisieren und in die Wege zu leiten. Peter Struck fragt, ob es schon ein konkretes Objekt gibt, das ins Auge gefasst wurde. Christoph Meyer erwidert, dass mehrere Möglichkeiten geprüft wurden, aber noch nicht das Ideale dabei ist. Zunächst ist zu untersuchen, welcher Stadtteil es sein soll und wie das Raumprogramm aussehen kann. Die Konzentration selbst will sich hier aktiv betätigen. Hierauf sollten wir dann auch setzen. Peter Struck fragt, wie weit Thomas Jurk eingeschaltet ist, welcher antwortet, relativ wenig – dies läuft vor allem über den Generalsekretär. Jürgen Schmude begrüßt, dass die Konzentration im Spiel ist, wobei er erläutert, dass von dieser Seite versucht wird, den Flächenanteil und damit den Anteil der Kosten für die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung im Vergleich relativ hoch zu halten. Wichtig erscheint aber zunächst, diesen Verbündeten im Boot zu haben und ernsthaft etwas voranzubringen. Constanze Krehl fragt nach, ob es sich um die gleichen Pläne handelt, die seitens der Konzentration vor vier, fünf Jahren schon vorlagen. Christoph Meyer antwortet, ihm seien solche Pläne der Konzentration nicht bekannt. Hans-Jochen Vogel erklärt, seines Wissens habe es in Dresden vor 1933 ein Parteihaus gegeben und fragt, wie die Regelungen nach 1990 in Bezug auf das Dresdner Parteihaus getroffen worden sind, und wie die Finanzentschädigung im Zuge des damaligen Vergleichs mit der Treuhand ausgesehen habe. Dies sei deswegen bedeutsam, weil der Teil der Entschädigung, der auf das Dresdner Haus entfallen ist, zwar jetzt nicht formal von Sachsen aus beansprucht werden kann aber doch eine wichtige Argumentationsstütze für ein stärkeres Engagement Berlins hier darstellen kann. Wer auch immer sollte sich da kundig machen, denn darüber gebe es im Willy-Brandt-Haus Unterlagen. Er selbst würde notfalls als sachkundiger Zeuge für den Vergleich insgesamt zur Verfügung stehen. Christoph Meyer erklärt, dass es sich vermutlich um das heutige Programmkino Ost an der Schandauer Straße sowie um die ehemalige Druckerei der Dresdner Volkszeitung am Wettiner Platz gehandelt hat. Er fügt hinzu, dass er Dirk Panter um die Prüfung dieser

Zusammenhänge bitten und ihm daher das Protokoll bzw. die entsprechenden Passagen zur Verfügung stellen wird. Christoph Meyer fügt hinzu, Ziel von Barbara Hendricks und der Konzentration sei, wie in den Gesprächen erläutert, hier „eine schwarze Null“ zu schreiben, wozu Hans-Jochen Vogel meint, dass das anders aussieht, wenn es sich bei früheren Einnahmen der Konzentration um Entschädigung für Immobilienvermögen in Dresden gehandelt hat. Peter Struck sagt zu, über Birgitt Heidinger nachprüfen und zuarbeiten zu lassen, was damals in Bezug auf das alte SPD-Vermögen vereinbart worden ist. Jürgen Schmude ruft in Erinnerung, dass Christoph Meyer und Dirk Panter einen zunehmend dichteren und konstruktiveren Kontakt haben und er glaubt, dass dies für den gemeinsamen Zweck nutzbringend eingesetzt werden kann.

5. Zusammensetzung des Stiftungsbeirates

Jürgen Schmude erläutert, dass Constanze Krehl in der Vergangenheit durch ihre Verantwortung in Europa häufig nicht an den Sitzungen teilnehmen konnte. Es hat, so hat auch die diesbezügliche Korrespondenz ergeben, lediglich terminliche Gründe, wenn sie ihren Sitz im Stiftungsbeirat nunmehr zur Verfügung stellt. Sie bleibt der Stiftung allerdings verbunden. Die Ergebnisse der Korrespondenzen und Gespräche werden im allseitigen Einverständnis so interpretiert, dass ihre Beiratsmitgliedschaft mit dem Ablauf der heutigen Sitzung endet. Für die Zeit, die danach kommt, soll eine andere Vertretung der sächsischen SPD bestellt werden, und zwar auf Vorschlag von Greta Wehner Eva-Maria Stange, die zugestimmt hat, auch wenn sie heute verhindert ist. Die Berufung erfolgt durch den Beirat im Einvernehmen mit der Stifterin, welches Jürgen Schmude feststellt. Eine Aussprache wird nicht gewünscht, und der Beirat stimmt der Berufung von Eva-Maria Stange einstimmig zu.

Constanze Krehl erklärt, dass es ein Vergnügen für sie war, Greta bei der Stiftungsarbeit helfen zu können und erklärt, dass sie auch zukünftig wo immer ihr dies möglich ist, helfen und beim Herbert-Wehner-Bildungswerk mitmachen will. Greta Wehner nimmt dies auf und bittet darum, mit Christoph Meyer über die Möglichkeit zu sprechen, Europa-Abende im Bildungswerk zu veranstalten. Bezüglich dieses Themas ist sie in großer Sorge. Die Menschen müssen erklärt bekommen, welche Bedeutung Europa hat und wie es funktioniert, und die europäischen Institutionen müssen demokratisch funktionstüchtig gemacht werden. Es könne sich um – der Ausdruck sei übertrieben – so etwas wie eine „Arbeitsgemeinschaft Europa“ handeln, nicht in erster Linie in Bezug auf Europawahlen, sondern hier gehe es um etwas Grundlegendes. Constanze Krehl erklärt, dass die SPD hier auf einem guten Weg sei, beispielsweise mit dem Juso-Landesarbeitskreis Europa. Da sei sicherlich auch zusammen mit dem Herbert-Wehner-Bildungswerk etwas Gutes hinzubekommen. Herbert, so Greta Wehner, habe sich immer besonders für Europa engagiert, und Hans-Jochen Vogel unterstreicht dies im Zusammenhang mit einer Erinnerung an die gut besuchte Freundeskreisveranstaltung im Jahr 1999 mit Max Kohnstamm, aus welcher hervorgegangen sei, dass Herbert Wehner ein sehr früher Befürworter der Einigung Europas gewesen ist, hier sogar im Widerspruch zum damaligen SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher.

6. Wahlen

Nach fünf Jahren sind der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende des Beirats sowie der Vorsitzende (Vorstand) der Stiftung turnusgemäß neu zu wählen. Klaus Deubel übernimmt für diesen Punkt die Sitzungsleitung. Er stellt zur Wahl Dr. Jürgen

Schmude als Vorsitzender des Stiftungsbeirats. Dieser wird einstimmig gewählt. Er stellt sodann zur Wahl Peter Adler als stellvertretenden Vorsitzenden des Stiftungsbeirats. Dieser wird einstimmig gewählt. Schließlich stellt er zur Wahl Dr. Christoph Meyer als Vorsitzenden (Vorstand) der Stiftung. Auch hier erfolgt die Wahl einstimmig.

7. Verschiedenes

Christoph Meyer gibt organisatorische Hinweise zu Freundeskreistreffen, Podiumsdiskussion und Grillfest, welche im Anschluss stattfinden. Hans-Jochen Vogel äußert gegenüber allen Beteiligten, vor allem aber Greta Wehner und Christoph Meyer, großen Respekt. Was hier entstanden ist, gehe weit über das heraus, was damals bei Gründung der Institutionen erhofft und für möglich gehalten worden sei: „Großen Respekt und viel Erfolg für die nächste Fünfjahresperiode!“. Mit der Bemerkung „Wenn du weiter hilfst, dann klappt das auch“, welche vom Angesprochenen mit den Worten „Soweit die Kräfte reichen!“ beantwortet wird, schließt Jürgen Schmude die Sitzung.

(Protokollführer)